



Arbeitsmarkt soll weiblicher werden

Viele Frauen sind gut ausgebildet, aber nicht Vollzeit berufstätig. Wie sich das ändern lässt, wollen Arbeitsagentur und Rotes Kreuz in einem Projekt herausfinden.

Kronach - Trotz hoher Berufsqualifikation und immer besserer Bildung sind nur 39 Prozent der Frauen im Alter von 30 bis 50 Jahren Vollzeit erwerbstätig - aber 88 Prozent der Männer. Dieses zahlenmäßig vorhandene weibliche Potenzial möchte die Bundesagentur für Arbeit besser nutzen. Sie hat daher ein Projekt ins Leben gerufen und sich dafür das durchgängige Betreuungsnetzwerk "Lebensqualität für Generationen" (LQG) des Roten Kreuzes als Partner auserkoren. Von der Notwendigkeit, Frauen insbesondere für Vollzeitstellen zu gewinnen, sind die Projektbeteiligten überzeugt. So würden aufgrund der demografischen Entwicklung und zunehmender Abwanderung in große Städte für viele Unternehmen in der Region Mitarbeiter immer mehr zum knappen Gut - darin waren sich Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Bamberg-Coburg, Brigitte Glos, der Geschäftsführer des Kronacher Jobcenters, Stefan Löffler, sowie BRK-Kreisgeschäftsführer Roland Beierwaltes am Dienstag beim Pressegespräch einig. Bei dem Gespräch, an dem noch LQG-Projektleiterin Antje Angles und ihre Mitarbeiterin Annett Schlegel teilnahmen, stellte Beierwaltes die arbeitsmarktpolitische Zielsetzung des Projektauftrags vor. Betitelt ist dieser mit der sperrigen Bezeichnung

"Die Sicherung des Fachkräftebedarfs durch Verbesserung der Beschäftigungsmöglichkeiten und Erhöhung der Arbeitszeit für Frauen durch Entlastung im privaten Bereich". "Insbesondere der zunehmende Fachkräftemangel macht Unternehmen zu schaffen. Die brisante Lage könnte deutlich entschärft werden, wenn das Potenzial der gut gebildeten Frauen ausgeschöpft werden könnte", erklärte Beierwaltes. Der Anteil der Frauen in Vollzeitbeschäftigung sei steigerungsfähig. "In der Regel würden Frauen sich gerne mehr beruflich einbringen, bestätigte Glos. Aufgrund der Doppelbelastung durch die familiäre Situation wie die Betreuung von Kindern und Haushalt sei dies aber nur erschwert möglich. Deshalb geht man nun in einem Kooperationsprojekt mit dem BRK-Kreisverband Kronach neue Wege. Der Auftrag lautet: als Modellstandort ein Netzwerk haushaltsnaher Dienstleistungen vorbildhaft für Bayern organisieren und betreuen. "Wir haben es uns mit LQG zur Aufgabe gemacht, zur Lösung dieses immensen Problems beizutragen. Neben einem schon erfolgreichen Netzwerk von Betreuungslösungen vom Kleinkind bis zum Senior soll unsere Angebotspalette auf Entlastung im Haushalt erweitert werden. Durch das Vermitteln von allen haushaltsnahen Dienstleistungen wie Bügeln, Kochen,

Wohnungsreinigung, Wäsche waschen oder Gartenarbeiten bieten wir zusätzliche Entlastung für die Familien an", sagte Beierwaltes. Mit dem Ansatz gelte es, drei Zielgruppen zu erreichen: zuerst die Nutzer - insbesondere Alleinerziehende, berufstätige Frauen, Senioren, Menschen mit Behinderung, junge Familien oder Seniorenwohngruppen. Ein weiterer Bereich seien die Vermittlungspartner als Bindeglied zwischen Nutzer und Dienstleister - wie beispielsweise Kommunen, Wohlfahrtsverbände, Ämter, Arbeitsagentur, Jobcenter, Krankenkassen sowie Kooperationsunternehmen im Bereich des LQG-Netzwerks. Der dritte Bereich seien Leistungsbreiter beziehungsweise Dienstleister, die es zu erkennen, zu ermitteln und zu erreichen gelte. Hier sieht man als Zielgruppe insbesondere Frauen zwischen 30 und 50 Jahren. Im Gegensatz zu Männern werden die erworbenen Berufsqualifikationen von Frauen zu einem erheblichen Teil nicht genutzt - weder für eine eigenständige Existenz- und Alterssicherung noch im Hinblick auf den Fachkräftebedarf. "Für viele Frauen bedeutet das, dass die soziale Absicherung und Existenzsicherung im Alter deutlich schlechter ist als bei Männern. Nur zehn Prozent der Frauen im Alter zwischen 30 und 50 Jahren haben ein eigenes Nettoeinkommen von mehr als

2000 Euro", bedauerten die Projektverantwortlichen. Die Motive zur Berufstätigkeit lägen sowohl in ideellen als auch in materiellen Gründen. Wichtige Motive seien Selbstwertgefühl, finanzielle Unabhängigkeit und finanzielle Sicherung im Alter. Was alles geplant ist Das Projekt läuft vom 1. Juli 2016 bis zum 31. Dezember 2017. Die Kooperationspartner des Projekts, die Agentur für Arbeit Bamberg-Coburg, das Jobcenter Kronach,

der BRK-Kreisverband Kronach sowie das bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales hoffen auf eine Verlängerung. Die Finanzierung erfolgt zu 50 Prozent seitens der Arbeitsagentur aus einem Innovationstopf sowie durch zusätzliche Mittel. "Der Bedarf ist vorhanden", zeigte sich Stefan Löffler sicher, der beispielsweise auf die Zielgruppe von mehr als 200 Alleinerziehenden verwies. Die Frage sei, wie man das finanziere. Dem pflichtete

Roland Beierwaltes bei. Ziel sei es, auch den einen oder anderen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz zu schaffen. Das müsse sich für den Anbieter aber rechnen und gleichzeitig für den Nutzer bezahlbar bleiben. Ob und wie weit das gelinge, bleibe abzuwarten. Nach einer Einarbeitungszeit könnte das Projekt voraussichtlich im 4. Quartal in Echtbetrieb gehen.